Die letzten Reiseberichte eines Journalisten aus Afrika

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Café Mercantil beim Theater ST. GALLEN
HOTEL GARNI NEUE POST
EINSTELLHOF BEIM BAHNHOF
Zimmer 3.50 – 5.– alles inbegriffen, auch Trinkgeld.

Es wird supponiert

Unser Hauptmann ist sehr gerissen in strategischen Annahmen und ebenso tüchtig im Erklären und verständlich machen derselben. Was nicht vorhanden ist, wird einfach supponiert. Und so wird denn von diesem beliebten Wörtchen «supponiert» von ihm recht viel und nachhaltig Gebrauch gemacht.

Ein heisser Spätsommer-Nachmittag. Da wir nur im Kompagnieverband arbeiten, ist natürlich wieder alles supponiert. Flankenschutz, Kompagnien links und rechts, Artillerie und selbst der «Feind» auf den Höhen des vor uns liegenden Hanges. Unser Vorstoss durch das mit Hecken, Gräben und Tobeln so gesegnete, appenzellische Gelände kostet manchen Tropfen Schweiss. Eben soll das Ziel unseres Angriffes im letzten Sprung genommen werden. Unter dem heftigen «supponierten» Maschinengewehrfeuer des Feindes arbeiten sich die Leute vor, wobei auf rasches Vorgehen und sofortiges Deckungnehmen von unserm Häuptling grossen Wert gelegt wird. Da — mitten im «feindlichen Feuer», in offenem Gelände, steht Korporal K. plötzlich still, nimmt seinen Helm ab, setzt sich in den Schatten eines kleinen Bäumchens, mit dem Rücken an dessen Stamm gelehnt und wischt sich den Schweiss vom roten Angesicht. «Was hend er, Korporal K.» schallt des Hauptmanns Stimme über das Feld. «En Hitzschlag» tönt es ebenso kräftig zurück. Da Korporal K. ein zuverlässiger und auch beim Hauptmann beliebter Unteroffizier ist, reitet Letzterer besorgt näher. Korporal K. hat sich inzwischen an seiner Feldflasche zu schaffen gemacht und auf die Frage des Hauptmanns: «Jä isch es gförlich?» meint er seelenruhig: «Nei, nei, bloss supponiert!»

Worauf sich der Hauptmann an den linken Flügel verzog, wo der Angriff weniger dem «supponierten» Feuer des Feindes als wegen der Abwesenheit des Strategen ins Wanken gekommen war.

H.

Herbstferien? - Herbstkuren?
dann **Bad Ragaz**
Günstige Pauschalpreise ab 7. September.
Nebelfreies, mildes Klima.
Hallen-Schwimmbad mit 33 Grad warmem Heilwasser.
Einzel-Thermalbäder. Kursaal. Golf. Tennis. Strandbad.
Fischen. Bergsport. Autorundfahrten. Verkehrsbüro.

Die letzten Reiseberichte eines Journalisten aus Afrika.

Le wa

Komme ich mit einer Freundin in ein Warenhaus, wo unter anderem auch Bücher verkauft werden. Zufällig seh'n wir eine Kiste voll Bücher stehn, mit dem Plakat drüber: «Zum Auslesen, von 50 Rappen an!» Wir schmöckern ein bisschen drin rum und sehen zu unserm Erstaunen, dass es ausnahmslos g u t e Bücher sind: angefangen vom Urfaust bis zu Schillers Gedichtbänden, Hoffmanns Erzählungen, Flaubert, etc., lauter Klassiker. — Plötzlich steht eine Verkäuferin bei uns, offensichtlich sprachlos von der Tatsache, dass wirklich jemand diese Bücher überhaupt anschaut, und sagt sehr schüchtern: «Es sollen gute Romane sein, aber es kauft sie niemand, weil die Autoren g a n z u n b e k a n n t sind!»

Hierauf kaufte ich vor Schreck einen fabelhaften Philosophenband für 1 Fr. 95, und einen Roman von Flaubert, in himmelblauem Leineneinband, für 95 Rappen.

In berechtigter Trauer: Lottchen.

(... trösten Sie sich, denn die Klassiker trifft für diese Zustände keine Schuld. Der Setzer.)

VIGNAC SENGLET
aus frischen Eiern und echtem Cognac
Ein rapides Kräftigungsmittel!
Im Ausschank in allen guten Restaurants